

Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: **Norbert Ehrlich.**

19. Jahrgang.

Wien, 15. Februar 1927.

Nr. 4.

Französische Lithographien.

*Zur Versteigerung bei Hollstein & Puppel.**

Von Dr. Rufseesser, Berlin.

Henri Bouchet, der Bibliothekar des Cabinet des Estampes in Paris erzählt, daß es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht selten war, wenn Pariser Antiquare Kupferstiche des 18. Jahrhunderts als Einwickelpapier für Blätter der großen französischen Künstler-Lithographen verwendet haben. Er will damit in schroffer Form den hohen Rang, welchen die künstlerische Litographie im Kunstleben jener Zeit einnahm, zu erkennen geben, ihre dominierende Stellung charakterisieren, vor welcher die Kupferstiche des 18. Jahrhunderts zurücktreten mußten.

Und in der Tat hat die Lithographie, in Deutschland erfunden, erst in Frankreich ihre künstlerische Ausdrucksform u. ihre Vollendung erhalten und sich zu der am meisten begünstigten Klasse der Graphik ihrer Zeit erhoben. Zunächst, weil sich ihrer bedeutende Talente und die führenden Künstler mit Begeisterung annahmen, dann aber, weil sie in ihrer starken Ausdrucksfähigkeit, welche spontane, skizzenartige Aufzeichnungen in ihren subtilsten Empfindungen gestattet, dem französischen Geiste Möglichkeiten bot, welche andere graphische Herstellungsarten nicht besaßen. Denn die auf den Stein gezeichnete künstlerische Eingebung eines Malers oder Zeichners bedeutet das fertige Kunstwerk, im Gegensatz zu Kupferstich und Radierung, welche technisch komplizierte, handwerksmäßige Bearbeitung erfordern und in diesem Verfahren ihre künstlerische Ursprünglichkeit verlieren können.

Goethe sowohl als auch Napoleon I. haben den ersten Erscheinungen in Deutschland und in Frankreich reges Interesse zugewandt, der Generalinspektor der französischen Museen und selbst ausübender Künstler von Ruf, Dominique Vivant Denon, hat die

neue Kunst von Deutschland nach Paris gebracht, wo sie von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie, der Aristokratie, selbst der Armee aufgenommen, vielfach mit Talent ausgeübt und zur mondänen Beschäftigung erhoben wurde. Von Mitgliedern der Familien Orléans und Bonaparte gefertigte Porträts und Veduten gehören zu den reizvollsten und künstlerisch wertvollen Inkunabeln der französischen Litographie.

Was der Lithographie jedoch universelles Ansehen erwarb u. ihre Bedeutung im Fluge an die Spitze der graphischen Produktion hob, war das Eintreten der großen Maler der Zeit, eines Ingres, Proudhon, Vernet, Isabey als lithographierende Künstler, waren die starken Werte, welche Devéria, Gericault, Delacroix, Bonington, Charlet, Raffet mit dem Lithographenstift geschaffen.

Es wird behauptet, daß der Lithographie das Wiederaufleben der Napoleonischen Legende nicht zum kleinsten Teile zu verdanken ist, sicher aber darf man sagen, daß die kleinen Blätter eines Charlet und Raffet den Ruhm des kleinen Korporals bis in die Hütten des kleinsten Dorfes in Frankreich, bis in die entlegensten Winkel des Erd-

kreises getragen haben.

Was die Maler der bürgerlichen Gesellschaft und der eleganten Welt, Henri Monnier, Gavarni, Eugène Lami, Gustave Doré und später Philipon und Daumier mit ihrem Stabe, der Kunst in ihren Lithographien geschenkt haben, stellt ein Kulturbild dar, so erschöpfend wie keines der vorangegangenen Jahrhunderte es zu geben imstande war.

Neben den Werken rein künstlerischen Inhaltes hat gallischer Humor und die geistreiche Spontanität unserer westlichen Nachbarn in der Lithographie besonders ein Kunstgebiet zu einer Blüte gebracht,



Fig. 1. Daumier, Szene vor einem Wachtlokal.

*) Die Versteigerung findet am 15. und 16. März statt.